

# Was kosten Verhaltenssüchte und wer zahlt?

Dr. Ingo Fiedler

DGPPN Kongress 2012

21.11.2012

# Einleitung: Soziale Kosten und die Vermessung der Welt

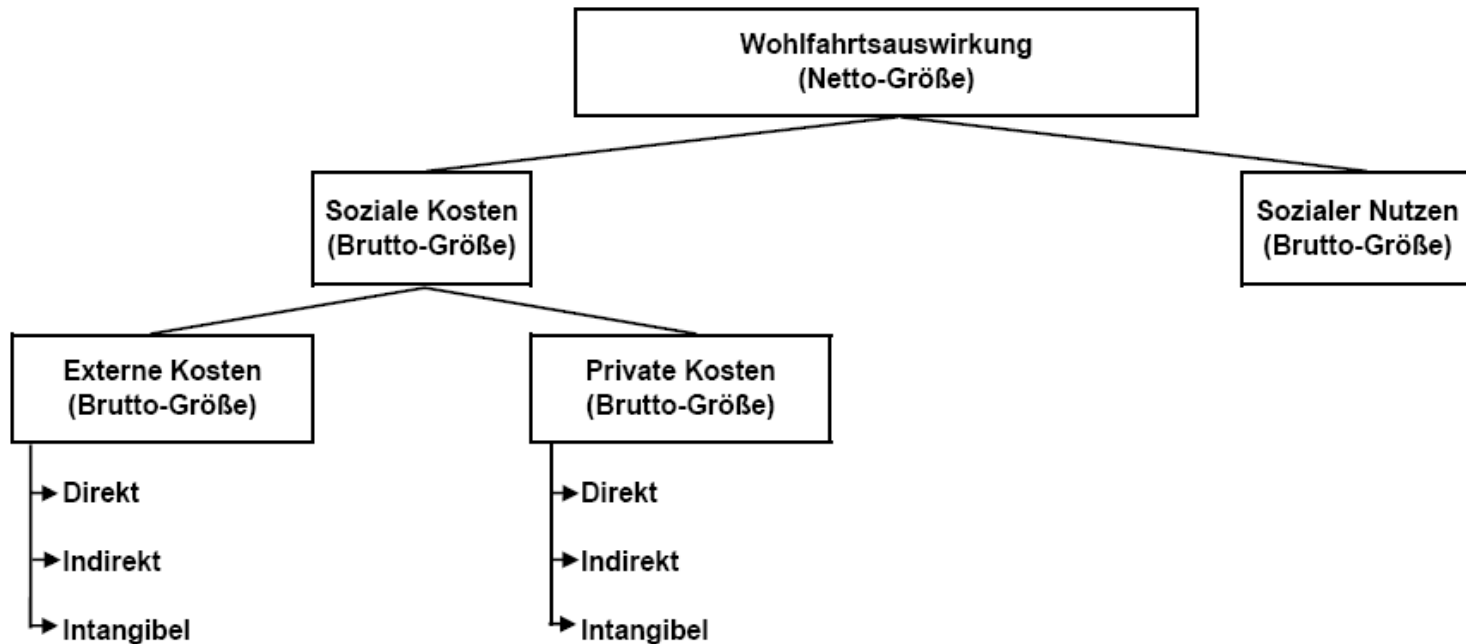
---

- Die Volkswirtschaftslehre vermisst die Welt in Geldeinheiten
- Sind alle Phänomene in Geldeinheiten zu operationalisierbar?
- Ist es sinnvoll die gesellschaftlichen Folgekosten aus Verhaltenssüchten in Geldeinheiten zu operationalisieren und zu messen?
- Die volkswirtschaftliche Betrachtung von Verhaltenssüchten ist umstritten
- Liefert die volkswirtschaftliche Perspektive dennoch einen Mehrwert für das Verständnis von Verhaltenssüchten?

# Unterscheidung: Verhaltenssüchte mit und ohne Markt

Verhaltenssucht	Markt?	Verhältnisprävention sinnvoll möglich?
Pathologisches Glücksspiel	Ja	Ja
Videospielsucht	Ja	Ja
Pathologisches Kaufen/Shoppingsucht	Ja	Nein
Esssucht/Adipositas	Ja	Nein
Computer- und Internetsucht	Nein	Nein
Sexsucht	Nein	Nein

# Soziale Kosten



- Soziale Kosten als Summe externer und privater Kosten
- Für Gesamteffekt: Soziale Kosten als Brutto-Größe dem sozialen Nutzen gegenüberzustellen

# Private Kosten

---

- Direkt: Monetäre Ausgaben der Süchtigen, z.B. Spieleinsätze
- Indirekt: Verluste in anderen Lebensbereichen, z.B. Einkommensverluste bei Arbeitsplatzverlust
  - Vor allem durch Zeitverlust, z.B. in 1 Monat „Call of Duty – Black Ops“ bereits 600 Millionen Stunden (68.000 Jahre) gespielt
- Intangibel: Reduzierte Lebensqualität, z.B. durch psychisches Leid
- Intangibel und indirekt: Kosten aus Cue-Management, z.B. Vermeidung von Computern/Internet

# Externe Kosten

---

- Direkt: Behandlungskosten, z.B. Therapie
- Indirekt: Produktivitätsverluste von Süchtigen für Arbeitgeber und Gesellschaft, z.B. schlechtere Arbeitsergebnisse durch Aufmerksamkeitsmangel
- Intangibel: Zerrüttung von Familienverhältnissen und reduzierte Lebensqualität von Angehörigen, z.B. emotionale Kosten wie Streit, Trauer, Enttäuschung
- Direkt, indirekt + intangibel: Erhöhtes Suchtrisiko für Kinder von Süchtigen

# Wie teuer sind Verhaltenssüchte?

## Probleme bei der Bezifferung!

---

- Intangibilität:
  - Operationalisierung und Quantifizierung komplex und umstritten
  - Z.B. Bewertung einer Depression
- Rationalität:
  - Private Kosten nur bei irrationalen Entscheidungen wohlfahrtsrelevant
  - Zu welchem Grad sind Konsumenten rational?
  - Zu welchem Grad sind Süchtige rational?
- Unbefriedigende Datenlage
- Komorbiditäten und Kausalitätsrichtung:
  - Führt Substanzabhängigkeit zu pathologischem Glücksspiel oder umgekehrt?
  - Zurechenbarkeit von Kosten: Depressionskosten Alkohol oder Sexsucht zuzuordnen?
- Vielzahl an Stellschrauben bei der Berechnung der sozialen Kosten
  - Sehr große Spannweite der Ergebnisse

# Wer zahlt?

---

- Private Kosten als Hauptbestandteil der sozialen Kosten  
→ die Betroffenen „zahlen“ am meisten durch reduzierte Lebensqualität und psychisches Leid
  - Produktivitätsverluste werden von der gesamten Gesellschaft getragen
  - Kosten der Prävention werden von dem Steuerzahler getragen
  - Behandlungskosten werden von den Krankenkassen gezahlt
- Normative Fragestellung: Wie viel sind wir bereit auszugeben, um dem Leid der Betroffenen vorzubeugen (Prävention) bzw. es zu lindern (Behandlung)?



# Diskussion/Ergebnisse

---

- Monetäre Bezifferung der Auswirkungen von Verhaltenssüchten unvollständig,
  - Einbezug privater Kosten unterbleibt
  - Einbezug intangibler Kosten unterbleibt
- Verhaltenssüchte werden in ihrer Bedeutung unterschätzt
- Ohne Methodik zum Einbezug intangibler Kosten:
  - Alternative Analysen bei Süchten mit Markt
    - o Süchtige pro Umsatz
    - o Anteil Umsatz mit Süchtigen
  - Bei Süchten ohne Markt: qualitative Analysen

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:  
[ingo.fiedler@uni-hamburg.de](mailto:ingo.fiedler@uni-hamburg.de)